

„Viel Fassade, wenig Substanz, keine Transparenz, steigende Schulden“ **SPÖ lehnt das schwarzblaue Stadt-Budget ab** **Haßler kritisiert „pure Realitätsverweigerung“**

Hart ins Gericht mit dem schwarzblauen Budget so wie auch insgesamt mit der VP/FP-Stadtpolitik ging heute die SP im Gemeinderat: Gerald Haßler warnte vor einer Seifenblasenpolitik und sprach in seiner Generalrede in Zusammenhang mit dem Schuldenstand von einem „hoffnungslosen Fall“, Anna Robosch konstatierte Richtung Bürgermeister und Stadtkoalition in Hinblick auf die Klimakrise: „Sie verkaufen die Zukunft und die Lebensgrundlage meiner Generation in dieser Stadt und auf diesem Planeten für einen PR-Gag!“

Allein das Kurzresümee, mit dem SP-Gemeinderat **Gerald Haßler** in der Budgetdebatte seine Generalrede einleitete, spricht Bände: „Ein schlechter Tag beginnt mit einem ruinierten Budget, das den Schuldenstand weiter erhöht. Anstatt Ansätze zu entwickeln, wie die Schulden reduziert werden können, werden weiterhin unnötige Seifenblasenprojekte finanziert. Viel Hülle, viele schöne Bilder, viel Versprechen – aber wenig zukunftssträchtiger Inhalt“, stellte Haßler klar. Tatsächliche Weichenstellungen für die Zukunft, wie sie eigentlich über Budgets getätigt werden sollten, seien aus diesem Zahlenkonvolut nicht herauszulesen. „Es fehlt an Transparenz, Zielorientiertheit und Nachhaltigkeit.“ Schwarzblau lasse sich – wie insgesamt in der Politik, ungern in die Karten blicken: „Sei es, weil man fürchtet, des permanenten Bluffens überführt zu werden, sei es, weil man mit gezinkten Karten spielt“, kritisierte Haßler „die arrogante Art der schwarzblauen Politik“, die insgesamt durch bewusste Nicht-, Spät- oder nur Teil-Information die Beurteilung und Begleitung konkreter Projekte und Vorhaben verhindere.

Äußerst besorgt zeigte sich Haßler über die steigenden Schulden: Habe doch erst in der Vorwoche der ehemalige Finanzlandesrat Paierl dargelegt, dass ein Budget einen Insolvenzfall darstelle, wenn der Schuldenstand die Höhe eines Jahresbudgets erreiche. „Diese Schmerzgrenze hat Graz längst überschritten - der Schuldenstand der Stadt wird bald so hoch sein wie eineinhalb Jahresbudgets“, rechnete Haßler vor. „Ich frage mich, was Graz ist – ein hoffnungsloser Fall?“

Er, Haßler, vermisse bei der Budgetpolitik von VP/FP Entscheidendes: die Ernsthaftigkeit, die Seriosität, die Zukunftsorientiertheit, die Nachhaltigkeit. „Angesichts dieser Zahlen von, stabilen Finanzen‘ zu sprechen, ist pure Realitätsverweigerung. Der passende Untertitel wäre wohl eher ‚fahrlässige Krida““!

„Sie verkaufen die Zukunft meiner Generation!“

In dasselbe Horn stieß auch **Anna Robosch**, die zweite SP-Debattenrednerin, die darauf hinwies, dass sich Schwarzblau den großen Herausforderungen und Zukunftsfragen nicht stelle, sondern stattdessen nur auf die schnelle Schlagzeile aus sei. „Die Grazerinnen und Grazer verdienen mehr als eine Show- und Boulevardpolitik“, mahnte Robosch ein. Als ein Beispiel nannte sie die Klimakrise, der mit einem intransparenten Klimafonds und einem ebenso intransparenten Klimabeirat begegnet werde. „Sie verkaufen die Zukunft und die Lebensgrundlage meiner Generation in dieser Stadt und auf diesem Planeten für einen PR-Gag.“

Nicht besser bestellt sei es um die dringend notwendige Verkehrswende mit einem massiven Ausbau des öffentlichen Verkehrs. „Wo sind die Mittel für Straßenbahn-Projekte? Wo ist die Stadtkühlungsoffensive für den nächsten Rekordhitzesommer? Wo ist der Ausbau der Nightlines und wo versteckt sich die Bereitschaft von Schwarzblau, sich der politischen Verantwortung für diese Zukunftsthemen zu stellen? Weder aus ihren Taten heraus, noch im Budget lässt sich davon was erkennen!“ stellte Robosch klar.

Und die SP-Gemeinderätin zeigte anhand eines ganz konkreten Beispiels die falsche Prioritätensetzung von Schwarzblau auf: Während das Frauennachttaxi daran scheiterte, dass dem Frauenreferat insgesamt nur 354.000 Euro für Personalaufwand und 661.000 für Subventionen und Projekte zugestanden werden, mit diesen geringen Mitteln dieses Frauennachttaxi einfach nicht finanziert werden könne. Demgegenüber stehen der Abteilung für Kommunikation 1,1 Millionen Euro für Personal, 2,1 Millionen für Sachaufwand und weiteren 541.000 für Transferaufwand zur Verfügung: „Es passt ins Bild der PR-Maschinerie von Schwarz-Blau, dass Unmengen an Steuergeld für Marketing, Inserate und die Selbstinszenierung der Regierung ausgegeben werden“, forderte Robosch einen Kurswechsel ein: „Weg von der Politik der Denkmalprojekte und der Jagd nach der nächsten Schlagzeile und hin zu einer Politik, die sich nach den Bedürfnissen der Menschen richtet und die meiner Generation und den nächsten das Überleben sichert.“

Initiativen der SPÖ

Zwar bildete die Budgetdebatte den Schwerpunkt dieser Gemeinderatssitzung, dennoch brachte die SP auch heute einige wichtige Initiativen ein:

- SP-Bildungssprecherin **Susanne Bauer** forderte zum einen die Neuausrichtung und Erweiterung des LesepatInnen-Projektes ein, in einer weiteren Anfrage schlug sie eine Mobilitätswende an Grazer Schulen und Kindergärten vor, um das Bewusstsein für das wichtige Thema Klima frühzeitig zu schärfen.
- Für eine den Bedürfnissen der AnrainerInnen ausgerichtete Verkehrslösung im Bereich der Hans-Brandstetter-Gasse machte sich Gemeinderat **Ewald Muhr** stark.

Nein zu Bebauungsplänen

Abgelehnt wurden von der SP drei Bebauungspläne: Mit dem Bebauungsplan „Conrad von Hötzendorfstraße – Obere Bahnstraße“ wird von Schwarzblau der Styria-Park endgültig zu Grabe getragen, diese grüne Lunge in dem ohnehin schon schwer belasteten Bezirk Jakomini wird allen Warnungen und Protesten zum Trotz zubetoniert. Ebenso mit Nein reagierte die SP auf die Bebauungspläne „Triester Straße - Grenzgasse“ sowie „Tiergartenweg“, auch diese beiden Bebauungspläne wurden von Schwarzblau durchgeboxt.

Die Debattenbeiträge von GR Gerald Haßler und GRin Anna Robosch sowie die Initiativen der SP in der heutigen Gemeinderatssitzung finden sich auf der Homepage der SPÖ Graz unter:

<https://stmk.spoee.at/aus-dem-gemeinderat/>